

Auslandsaufenthalt an der Pontificia
Universidad Católica del Perú

Sommersemester 2022



Erfahrungsbericht von Isabel Wüst

Inhaltsverzeichnis

- Einleitung und Motivation 1
- Vorbereitungen 1
- Studium an der PUCP..... 2
- Leben in Lima 4
- Reisen 5
- Fazit..... 6

Einleitung und Motivation

Ich habe im Sommersemester 2022 ein Auslandssemester an der Pontificia Universidad Católica del Perú (PUCP) im Rahmen meines Masterstudiums (Geologie) absolviert. Auf das Austauschprogramm aufmerksam geworden bin ich dadurch, dass ich mich bereits für den Global Exchange im Jahr 2020 beworben hatte, dies dann aber abgesagt wurde. Da ich aber unbedingt einen Austausch außerhalb Europas machen wollte, hat mir das Programm an der PUCP sehr zugesagt. Für mich ist am ISAP besonders spannend, dass es zum einen in ein lateinamerikanisches Land geht und somit auf einen kulturell völlig unterschiedlichen Kontinent. Dabei lag für mich das Erlernen der Sprache, aber natürlich auch das Einfinden in das alltägliche Leben in Peru im Vordergrund. Zum anderen ist die Universität in Lima eine der besten Universitäten in Südamerika und zudem die Beste in Peru. Dadurch, dass die Uni privat ist und ein Kurssystem sowie einen Lehrplan hat, die sehr anders sind zu den Deutschen, war auch dies für mich ein Anreiz nach Lima zu gehen.

Vorbereitungen

Zu aller erst fing für mich die Vorbereitung auf das Auslandssemester so an, dass ich mich erst einmal über Peru und das Leben dort informiert, unendliche viele Blogposts durchgelesen, mir einen Reiseführer gekauft habe etc. Kleiner Spoiler vorneweg, das kann einen natürlich nur minimal darauf vorbereiten, was man dann dort tatsächlich am Ende erleben wird, aber das ist ja auch gerade das Schöne an so einer Erfahrung.

Nicht zu vergessen sind organisatorische Dinge, die schon relativ weit im Voraus beachtet werden müssen. So wie z.B. die verschiedenen Impfungen, über die ich mich auf der Seite des Auswärtigem Amtes informiert habe. Hier sollte genügend Zeit eingeplant werden, da manche Impfungen mehrere Dosen benötigen! Zusätzlich sollte man sich nach einer guten Reisekrankenversicherung umschauchen, die auch wirklich alles abdeckt und zuverlässig ist. Ich habe mich für ein Komplettpaket der HanseMerkur entschieden, hatte aber auch nie Probleme und kann so schwer beurteilen ob sie auch wirklich empfehlenswert ist.

Sobald die offizielle Zusage da ist, sollte man sich auch möglichst früh um Flüge buchen. Ich hatte mir Mitte November zuerst einmal nur einen Hinflug für Anfang März gebucht, da das Thema Corona immer noch allgegenwärtig und somit jegliche Planung sehr unsicher war. Im Nachhinein würde ich nun immer direkt Hin- und Rückflug (mit Umbuchungsoption) buchen,

da es einfach sehr viel günstiger ist und Rückflüge im Juli/August einfach nicht bezahlbar sind (um die 1000€ ein Flug!).

Sobald alle wichtigen Daten zusammengetragen sind, kann man sich theoretisch auch schon um ein Studentenvisum kümmern. Uns wurde gesagt, dass dies auch einfach in Peru zu beantragen ist, was ich jedoch niemandem empfehlen würde. Die Prozesse der Ämter in Peru sind noch schwergängiger und langsamer als in Deutschland. Somit würde ich das Visum lieber schon in Deutschland beantragen um jeglichem Stress in Peru zu entgehen. Die Uni hat mir zwar mit dem Prozess auch viel geholfen, konnte aber auch nicht alles Mögliche machen und so mussten einige Studierende aufgrund von Visumsproblemen schon früher gehen.

Als dann alles Wichtige soweit geklärt war und das Semester immer näher gerückt ist, habe ich mich nach Wohnungen umgesehen. Im ersten Monat hatten wir uns zu dritt mit den Studierenden aus Bonn ein AirBnB geholt, sind dann danach aber in eins der Studentenwohnheime gezogen, die von der Uni vorgeschlagen wurden. Hierzu wird ein Dokument mit verschiedenen Wohnungen herumgeschickt. Wir haben alle drei in verschiedenen Unterkünften in Pueblo Libre (nahe der Uni) gewohnt, Einige waren aber auch in Miraflores, was zwar weiter weg von der Uni und teurer ist, aber deutlich zentraler liegt. Bei der Wohnungssuche helfen generell aber auch diverse Facebook-Gruppen in denen auch viele WGs angeboten werden.

Studium an der PUCP

Zurzeit des Austauschs war ich in meinem 2. Mastersemester und hatte dementsprechend schon einige Kurse gehört. Somit war es nicht einfach einen Kurs zu finden, der für mich komplett neu war. Das Gute ist jedoch, dass das System an der PUCP so unterschiedlich gestaltet ist, dass selbst scheinbar gleiche Kurse immer etwas Neues bieten.

Die Veranstaltungen, die im Sommersemester angeboten werden, sind in dem „Plan de Estudios“ des Studiengangs „Ingeniería Geológica“ unter den ungeraden Nummern zu finden. Dabei fängt das geologische Studium erst im 5. Semester an, alles davor ist Einführung in die Naturwissenschaften.

So habe ich zum einen „Sedimentología y Estratigrafía“ gewählt, was dem Sedimentologie-Modul aus dem 3. Semester in Bonn sehr ähnlich ist, von einem niederländischen Professor auf Spanisch gehalten wird und somit ganz gut verständlich ist. Es wurde sogar am Ende noch eine zweitägige Exkursion angeboten. Jedoch würde ich das Modul nicht unbedingt empfehlen, weil es viele Überschneidungen zu dem Modul aus Bonn gibt.

Zudem habe ich noch „Hidrogeología“ gewählt, dass in keiner Weise mit den Hydrologie-Modulen aus Bonn zu vergleichen ist. Dort wurde viel Wissen praktisch angewendet und in den Übungen auch eigene Karten mit Arc-Gis erstellt. Der Kurs ist auf Spanisch und kann nur schwer auf Englisch behandelt werden, der Professor ist aber sehr hilfsbereit und gibt sich viel Mühe, damit die Austauschstudierenden auch möglichst gut mitkommen.

Zuletzt habe ich noch ein englisches Modul, „Integrative Ecology of the Central Andes“, belegt, welches wirklich sehr zu empfehlen ist, da es zum einen auf Englisch ist, zum anderen aber auch viele Themen von Peru bespricht und somit tiefgründige Einblicke in das Land bietet.

Was einem aber bei allen drei Kursen oder generell dem Studium bewusst sein muss ist, dass ein deutlich größerer Arbeitsaufwand auch während dem Semester anfällt. So gibt es wöchentliche Abgaben, Midterm Exams etc., die auch benotet werden.



Campusgelände der Uni



Gebäude der Geologie

Zudem ist die PUCP eine Campus-Uni, was den Vorteil hat, dass alles Mögliche von diversen Bibliotheken, Grünflächen zum Entspannen, Mensa und Cafés vorhanden ist. In den Bibliotheken gibt es außerdem einige Gemeinschaftsräume, in denen wir dann oft auch zusammen gelernt und Aufgaben bearbeitet haben. Gerade neu wurde auch wieder der „Baila por tu salud“ eingeführt, bei dem jeden Donnerstag auf dem Sportplatz zu einer kleinen Choreo getanzt wurde. Die Uni macht also wirklich viel, damit es den Studierenden gut geht und es gibt unendliche viele Möglichkeiten sich in verschiedenen AGs zu engagieren oder an Sportangeboten teilzunehmen. Da alles erst langsam wieder geöffnet hat, konnte ich nicht allzu viel wahrnehmen, bin mir aber sicher, dass für jeden etwas dabei ist.

Während des Semesters wurden zudem einige Aktivitäten des International Office angeboten, um so auch die anderen internationalen Austauschstudierenden kennenzulernen. Das war besonders am Anfang hilfreich um Anschluss zu finden. Generell war ich begeistert von dem International Office, die wirklich immer geholfen haben, wenn man Hilfe brauchte und einem immer mit Rat zur Seite standen, egal zu welchem Thema.

Dank der Unterstützung des Stipendiums des DAAD kann man sich außerdem auch sehr gut auf das Studium konzentrieren und kann den generellen Aufwand sehr gut bewältigen, da die Lebenshaltungskosten aufgrund des Stipendiums gut gedeckt werden.

Leben in Lima

Das Leben in Lima ist sehr unterschiedlich zu dem Leben in Deutschland und vor allem einer kleinen Stadt wie Bonn. Lima hat ca. 10 Millionen Einwohner, also ungefähr ein Drittel von ganz Peru und lässt einen somit auch gut das Großstadtleben spüren.

Generell ist der Standard der Häuser, Transportmittel, Infrastruktur etc. schon deutlicher geringer als in Europa, sodass ein kleiner Schock am Anfang durchaus möglich ist. Jedoch gewöhnt man sich sehr schnell an das Leben dort.

Die Einrichtung meines Zimmers war schlicht, aber alles Nötige war vorhanden. Der erste Weg zur Uni war besonders abenteuerlich, da das Bussystem auf den ersten Blick wirklich keine Ordnung hat. Nach etwas Warten an der Ecke und Fragen der verschiedenen Busse und Colectivos (Minivans) nach deren Richtung, kommt man dann aber doch erstaunlich gut ans Ziel. Weitere Strecken (von Pueblo Libre nach Miraflores oder Barranco) bin ich aber stets mit dem Taxi gefahren, da es sehr viel schneller geht und auch deutlich sicherer ist. Hierbei habe ich immer nur gute Erfahrungen gemacht und diverse Apps wie Uber, Indriver und Cabify genutzt und auf das Taxi von der Straße verzichtet. Jedoch sollte man hier vor allem auf sein Bauchgefühl hören und die ersten Fahrten vielleicht auch lieber erstmal zu zweit erledigen.

Ein großer Vorteil am Leben in Peru ist der Währungsunterschied zum Euro und dadurch auch das kostengünstige Ausgehen, was Restaurants, Bars, Clubs und alle weiteren Freizeitaktivitäten betrifft. In guten Restaurants bekommt man eine Hauptspeise schon für 25-30 Soles und in kleineren Lokalen das „Menu del Dia“ manchmal schon ab 15 Soles. Die Kulinarik in Peru, und besonders in Lima, muss an dieser Stelle in den Vordergrund gehoben werden, da es wirklich sehr leckeres Essen gibt, wenn auch wenig vegetarisch, was man sich nicht entgehen lassen sollte.

Dementsprechend lässt es sich sehr gut leben in Lima, wodurch ich auch viel Neues ausprobiert habe. So bin ich relativ regelmäßig Surfen gewesen, habe Salsa Stunden besucht, war Volleyball spielen oder auch mal in der Nähe Wandern.

Die Viertel Limas, in denen mehr zu sehen ist und auch mehr Aktivitäten stattfinden, sind Miraflores und Barranco, die Beide direkt an der Küste liegen, sodass man dort auch sehr schön am „Malecon“ entlang spazieren oder den Sonnenuntergang genießen kann.

Alles in allem ist Lima nicht die schönste und organisierteste Stadt überhaupt, aber für eine Großstadt in Peru durchaus sehenswert, mit vielen Dingen zu entdecken.



Sonnenuntergang an der
Costa Verde



Innenstadt Lima



Ceviche, das Nationalgericht

Reisen

Ein Punkt in jedem Auslandssemester, der nicht vernachlässigt werden sollte, sind die verschiedenen Reisen. Peru ist ein sehr vielfältiges Land, das sehr viel zu bieten hat, von bergigen Landschaften im Hochgebirge, Wüsten, Wäldern, bis hin zum Strand ist alles vorhanden.

Vor Beginn des Studiums war ich mit einigen anderen Austauschstudierenden in Paracas und Huacachina, was nur ca. vier Stunden von Lima entfernt ist und sich so gut als ersten Trip anbietet. In Paracas gibt es die Islas Ballestas, mit Pinguinen, Seelöwen, Flamingos etc. und in Huacachina liegt eine Oase mitten in der Wüste, beides sehr sehenswert.

Eine weitere Reise, die ich über die „Semana Santa“ (Osterwoche) gemacht habe, da wir einige Tage frei hatten, war Cusco und Machu Picchu. Ein wirklich atemberaubendes Erlebnis, was definitiv zu jeder Perureise dazugehört. Zu dieser Zeit ist jedoch auch Ayacucho zu empfehlen, da dort Ostern nochmal besonders gefeiert wird.

Was sich als kleine Reise ab Lima noch anbietet ist Huaraz und die umliegende Cordillera Blanca mit Gipfeln um die 5000-6000 m Höhe. Dort waren wir für fünf Tage kleine Wandertouren machen, haben aber genügend Zeit eingeplant zur Akklimatisierung, damit keine Höhenprobleme entstehen.

Eine weitere kürzere Reise ging für mich nach Iquitos und Umgebung, also direkt in den Amazonas. Das kann ich auch nur jedem ans Herz legen, da es eine einmalige Erfahrung ist, die man so schnell nicht wieder macht. Dabei kommt es aber sehr darauf an mit wem man die Tour bucht, da so die Erfahrungen von sehr schick bis sehr authentisch stark variieren können. Als Abschluss habe ich mit einigen Austauschstudierenden zwei Wochen den Süden Perus nach Ende des Semesters bereist. Angefangen haben wir in Arequipa (sehr schöne Stadt), von dort ging es in den Colca Canyon wandern, nach Puno zum Titicacasee und weiter nach La Paz (Bolivien), weil die Grenze nicht mehr weit entfernt war und es sich somit anbietet. Von dort kommt man einfach in die Salar de Uyuni (Salzwüste), die sehr zu empfehlen ist.

Es gibt natürlich noch viele weitere Orte in Peru und andere Länder in Lateinamerika, die interessant sind zu bereisen, jedoch ist der Kontinent leider einfach zu groß um Alles in so kurzer Zeit zu sehen. Trotzdem war das Reisen für mich ein wichtiger Teil der Erfahrung, weil ich so noch einmal mehr Eindrücke der Kultur erlebt und viel Neues gelernt habe.



Machu Picchu, bei Cusco



Auf dem Amazonas



Laguna 69, bei Huaraz

Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass das Auslandssemester in Lima für mich eine der spannendsten und wichtigsten Erfahrungen war und ich sehr dankbar bin diese Möglichkeit bekommen zu haben. Das Leben dort, die Uni und die Kultur sind so unterschiedlich zu allem Bekanntem aus Europa, dass eine gewisse Eingewöhnung nötig war. Jedoch habe ich mich sehr schnell wie zuhause gefühlt und konnte viel neues Wissen und neue Freundschaften knüpfen.